



Jacob Samuel Beck, in der Art des
Junge Enten

Pr178 / M209 / Kasten 9





Provenienz

Unbekannt

Literatur

Aukt.-Kat. 1829, S. 8, Nr. 209: „Unbekannter Meister. Mehrere junge Enten. b. 6¾. h. 5. Leinwand.“

Passavant 1843, S. 13, Nr. 178: „Weenix, J. B. Junge Enten. b. 6¾. h. 5. Leinwand.“

Parthey Bd. 2 (1864), S. 764, Nr. 59 (als Jan Baptist Weenix 1621–1660); Verzeichnis Saalhof 1867, S. 36 (Wiedergabe Passavant); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 60 (ohne Künstlerangabe)

Kunsthistorische Einordnung

Der extrem nahsichtige Bildausschnitt zeigt vor einer Erdböschung rechts und verdüstertem Himmel links vier leuchtend gelbe Entenküken, die sich auf dem spotlichtartig von der Sonne erleuchteten schmalen Bodenstreifen im Vordergrund versammelt haben. Leicht erhöht auf einem Rasenstück steht rechts ein Küken mit unnatürlich breiter Beinhaltung und reckt den Kopf mit geöffnetem Schnabel zu einem ebenfalls im Profil stehenden Küken links im Bild vor, von dem es offensichtlich erregt angequakt wird. Obwohl etwas niedriger auf dem blanken Erdboden stehend, erhält der „Angreifer“ Gewicht durch den scharfen Schlagschatten, den er vor sich wirft. Ein liegendes Küken zwischen den Streithähnen und ein aufgerecktes viertes Tier am Fuße der Böschung beobachten die Szene misstrauisch.

Als Gattung der Fachmalerei wird das Tierstück seit dem 17. Jahrhundert in den Niederlanden von spezialisierten Künstlern gepflegt, die sich durch ein großes zoologisches Verständnis und dadurch detailgetreue Wiedergabe ihrer Modelle auszeichnen.¹ Der Maler von Pr178 verfügt (noch) nicht über diese Fähigkeiten: Anatomische Fehler wie die unmögliche Beinhaltung des rechten Kükens oder – mehr noch – die völlig falsch ansetzenden Schnäbel, die für Enten zudem nicht flach genug sind – lassen ihn als einen Anfänger oder Kopisten erscheinen, der von seinem Darstellungsgegenstand keine naturgetreue Vorstellung hatte.

Aus diesem Grund ist auch die von E.F.C. Prehn und Passavant vorgeschlagene Verbindung mit der Malerfamilie Weenix unmöglich, wobei hier (wie so oft) wohl Vater Jan Weenix (um 1642–1719), einer der größten niederländischen Tier- und Stilllebenmaler, und sein Sohn Jan Baptist Weenix (1621–1660) verwechselt werden. Die ganze Bildanlage spricht allerdings auch nicht dafür, dass eine Komposition von Jan Weenix hier als Vorlage für eine Kopie zugrunde liegen könnte.² Nahsichtigkeit und Beleuchtungssituation erinnern vielmehr an die Tierstücke des Erfurter Malers Jacob Samuel Beck, der die von ihm bevorzugt dargestellten Vögel gern in einem engen Bildausschnitt vor einer Böschung und einem düsteren Himmel zeigt.³ Schlaglicht trifft die Tiere und wirft scharfe Schatten auf den kahlen Erdboden und anders als seine niederländischen Kollegen des Goldenen Jahrhunderts achtet er nicht immer auf eine artgerechte landschaftliche Umgebung. Eine Entenfamilie wird von ihm daher in derselben wasserlosen Gegend gezeigt wie eine Hühnerfamilie.⁴ Die beschriebene mangelnde Qualität verbietet es zwar, ihm als kenntnisreichen Fachmaler Pr178 zuzuschreiben, doch ist der Maler des kleinen Bildes möglicherweise in seinem Umfeld oder als sein Nachahmer anzunehmen.

¹ Siehe Müllenmeister 1973–81, Bd. 2 u. 3.

² Zu Jan Weenix und seinen üppigen, mit weiter Fernsicht ausgestatteten Jagdstücken und Tierstillleben siehe AK Köln/Dordrecht/Kassel 2007, Kat. Nr. 90–92, S. 296–303 mit Abb. Eine Monographie ist durch Anke van Wagenberg in Vorbereitung.

³ Als Beispiele seien zwei signierte Gemälde genannt: *Hen and Chicks in Landscape*, 1765, Leinwand, 50,2 x 67,5 cm (London, Sotheby's, 20.10.2004, Lot 179 mit Abb.) und *Perlhuhn mit Kücken*, Leinwand, 44,0 x 54,0 cm (Luzern, Fischer Auktionen, 11.11.2009, Lot 1062 mit Abb.).

⁴ Vgl. etwa die Pendantgemälde *Enten* und *Hühner*, Leinwand, 60,0 x 82,0 cm (Luzern, Fischer Auktionen, 14.11.2007, Lot 1098 mit Abb.).



[J.E.]